



**ALTERNATIVE  
BANK  
SCHWEIZ**

Anders als Andere.

# KLEINE PROJEKTE, GRÖSSTE WIRKUNG

ZUSAMMENFASSUNG DER WIRKUNGS-  
ANALYSE ZUM KREDITGESCHÄFT DER  
ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG  
IM BEREICH ERNEUERBARE ENERGIE

**APRIL 2015**

# WORUM GEHT ES?

Eine von der Alternativen Bank Schweiz AG (ABS) in Auftrag gegebene Pilotstudie ist der Wirkung des Kreditgeschäfts der Bank nachgegangen. Im Zentrum standen folgende konkreten Fragen:

Was bewirkt die ABS mit ihren Krediten?

Lässt sich die Wirkung messen?

Was wäre mit den verschiedenen Projekten geschehen, wenn sich die ABS nicht engagiert hätte?

Die Analyse basiert auf Gesprächen mit allen zentralen Anspruchsgruppen und berücksichtigt Zahlenmaterial per Ende 2013. Realisiert hat die Studie Simon Greuter-Puzderliski von agens, Agentur für authentische Entwicklung und Zivilgesellschaft.

Die Studie zeigt, dass zahlreiche Projekte im Bereich Erneuerbare Energien ohne die ABS nicht oder nur in geringem Umfang hätten realisiert werden können. Zudem belegt sie, dass die Wirkung, welche die Bank erzielt, bei kleinen und unkonventionelleren Projekten mit potenziell höheren Finanzierungsrisiken am grössten ist.

Die Zusammenfassung basiert auf einer unabhängigen Studie, welche die Alternative Bank Schweiz AG (ABS) in Auftrag gegeben hat. Projektverantwortlicher war Simon Greuter-Puzderliski, Inhaber der Firma agens, Agentur für authentische Entwicklung und Zivilgesellschaft, Obgardistr. 5 CH-6043 Adligenswil, Tel. +380 96 958 13 21, [www.authentischeentwicklung.ch](http://www.authentischeentwicklung.ch).

Die Studie berücksichtigt Informationen aus qualitativen Interviews und Zahlenmaterial per Ende 2013. Die Zusammenfassung wurde von TAKTKOMM AG, Zürich, im Auftrag der ABS im April 2015 erstellt. Die Zusammenfassung dient der allgemeinen Information und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es darf unter Angabe der Quelle zitiert werden.

Gestaltung: Michi Nussbaumer, Grafik & Typografie, Basel.

### Ausgangspunkt: Sinnhaftigkeit der Geschäftstätigkeit

Die ABS will mit ihrem Geschäftsmodell ökologische und soziale Projekte fördern und einen Beitrag zu einer positiven Entwicklung von Umwelt und Gesellschaft leisten. Im Zentrum ihres Handelns steht nicht die kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern die Sinnhaftigkeit ihrer Geschäftstätigkeit. Zu wissen, was sie mit der Finanzierung von Projekten bewirkt, ist für die ABS deshalb von zentraler Bedeutung. Bereits heute veröffentlicht die Bank sämtliche Kredite. Sie legt damit offen, wo, an wen und für was das Geld der Sparerinnen und Sparer eingesetzt wird. Mit ihrem Mehrwert-Konzept zeigt die Bank auf, welchen Beitrag ihr Kreditportfolio an das Gemeinwohl leistet. Mit der Wirkungsanalyse des Geschäftsbereichs Erneuerbare Energien, welche die ABS 2014 in Auftrag gegeben hat, geht die Bank einen Schritt weiter: Sie lässt zu einem bestimmten Thema die Wirkung ihres Kreditgeschäfts breiter und vertiefter analysieren.

### Im Fokus: Der Bereich der Erneuerbaren Energien

Die Analyse konzentriert sich auf den Bereich der Erneuerbaren Energien. In den letzten Jahren herrschte in diesem Bereich eine rege Nachfrage nach Projektfinanzierungen. Nachdem der Bundesrat und das Parlament der Energiestrategie 2050 zugestimmt haben, ist eine weitere Zunahme zu erwarten. Die ABS war eine der ersten Banken überhaupt, die sich vor 20 Jahren ernsthaft mit dem Thema auseinandergesetzt und Projekte im Bereich Erneuerbare Energien gefördert hat. Die Bank will ihre Themenführerschaft erhalten und ausbauen. Indem sie entsprechenden Projekten Kapital zur Verfügung stellt, will sie nachhaltige, ökonomisch sinnvolle Energieprodukte als Alternative zu Atomkraft und fossilen Energien fördern. In ihrer Strategie 2012-2016 hat die ABS Erneuerbare Energien/Energieeffizienz als einen von vier Schwerpunkten des Geschäftsbereichs Finanzieren festgelegt.

### Analysemethode und zugrundeliegende Wirkungskette

Die Pilotstudie folgt einem ganzheitlichen Ansatz. Dieser identifiziert die Wirkung der Kreditvergabe im Dialog mit den relevanten Anspruchsgruppen und bemisst sie aufgrund subjektiver Erfahrung. Der Ansatz lehnt sich an die Methode des «Social Return on Investment» (SROI) an. Es handelt sich dabei um einen international gängigen Standard zur Wirkungsmessung von Investitionen im sozial-gemeinnützigen Bereich. Dieser qualitative Forschungsansatz wird ergänzt mit der quantitativen Erfassung und Bewertung der vorhandenen Daten zum Geschäft der ABS im Bereich Erneuerbare Energien.

#### Begriffsklärung:

Die Studie versteht «Wirkung» als die Veränderung in der realen Welt, die nur durch die Tätigkeit der ABS geschehen konnte. Der Begriff muss von jenem des «Mehrwerts» unterschieden werden. Beim Mehrwert geht es um soziale und ökologische Effekte, bei denen die ABS nicht unabdingbar ist, jedoch einen positiven Beitrag leistet. Von Wirkung und Mehrwert wiederum unterschieden werden muss die «Wirtschaftlichkeit». Diese meint im Kontext der Studie in erster Linie die Dauerhaftigkeit der wirtschaftlichen Existenz eines Projektes oder Unternehmens.

## Im Dialog mit Partnerinnen und Partnern

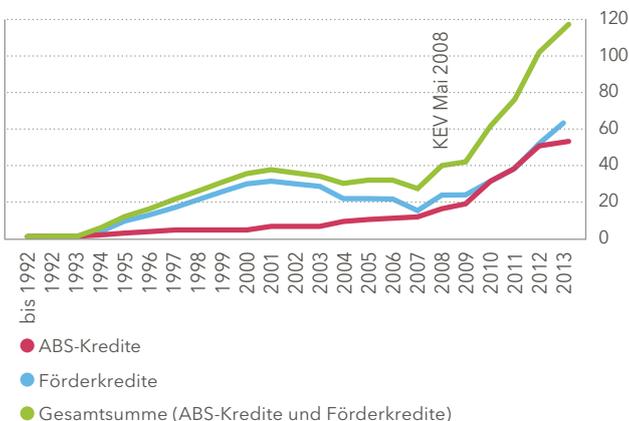
Insgesamt wurden für die Studie Gespräche mit 38 Personen aus den zentralen Anspruchsgruppen geführt. Dazu gehören Anlegerinnen und Anleger (6 Gespräche), Mitarbeitende (9 Gespräche), Kreditnehmende (18 Gespräche) und Vertreterinnen und Vertreter von Partnerorganisationen und Behörden (5 Gespräche).

## Kreditnehmende: 92 Projekte und ihre Leistung

Die ABS zählt per Ende 2013 92 Kreditnehmende im Bereich Erneuerbare Energien. Dies entspricht 92 Projekten. Das Kundensegment ist von 1993 bis 2001 nominal angewachsen und hat sich von 2001 bis 2007 rückläufig entwickelt. Seit der Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) am 1. Mai 2008 wächst der Bereich jedoch wieder stark. Entsprechend nehmen die ABS-Ausleihungen seit 2008 zu. Ende 2013 erreichten sie beinahe 120 Millionen Schweizer Franken. Dies entspricht einem Anteil von 13% am gesamten Kreditportfolio der ABS.

### Nominal Kredite Erneuerbare Energien

Volumen in Mio. CHF



57 der 92 Kreditprojekte sind Photovoltaik-Projekte, 17 Projekte betreffen Holzschnitzanlagen und Wärmeverbunde, 13 Kleinwasserkraftwerke und 4 Biogasanlagen. Mit je einem Projekt wird Windkraft und Geothermie gefördert. 39 der 92 Projekte erhielten Kredite von bis zu 400'000 Schweizer Franken. 30 liegen in der mittleren Kategorie bis 1,5 Millionen Schweizer Franken und 23 Projekte erhielten grosse Kredite über 1,5 Millionen Schweizer Franken.

Produziert werden mit den 92 Projekten 130 Gigawattstunden Wärme und 87 Gigawattstunden Strom pro Jahr. Die von der ABS finanzierten Projekte liefern damit einen Anteil von 2,4% an der gesamtschweizerischen Produktion aus sogenannten neuen erneuerbaren Energiequellen, d.h. erneuerbaren Energien ohne grosse Wasserkraftwerke. Sie decken damit 0,9‰ des Gesamtenergieverbrauchs der Schweiz 2013 ab, der sich auf 249'000 Gigawattstunden belief.

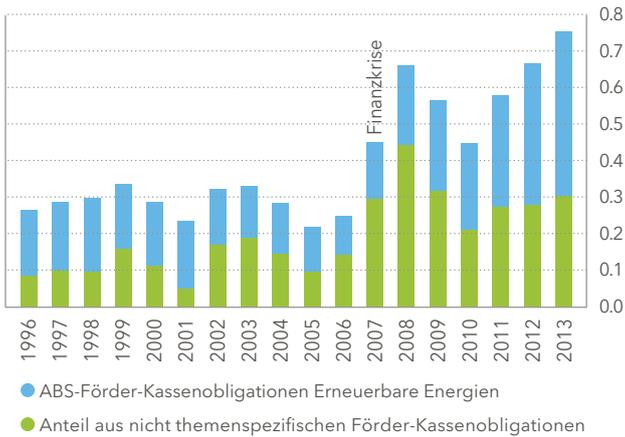
## ABS-Kundinnen und -Kunden: Solidargesellschaft mit den Kreditnehmenden

ABS-Kundinnen und -Kunden verzichten mit ihren Einlagen bei der ABS auf einen Teil des Zinses. Ein Teil dieser «Verzichtssumme» steht für die Förderung von Erneuerbaren Energien zur Verfügung. Dieser Beitrag setzt sich aus einem Teil des Zinsverzichts auf den Sparkonten sowie 100% des Zinsverzichts für Förder-Kassenobligationen im Bereich Erneuerbare Energien zusammen. Die Kundinnen und Kunden bilden damit mit den Kreditnehmenden eine Solidargesellschaft. Für Erneuerbare Energien beläuft sich die «Verzichtssumme» im Jahr 2013 auf 800'000 Schweizer Franken. Kumuliert man die jährlichen Beträge seit der Gründung der ABS, ergibt sich ein Betrag zwischen 8 und 10 Millionen Franken. Berechnungen zeigen, dass die jährliche «Verzichtssumme» trotz des Zerfalls des allgemeinen

Zinsniveaus nicht ab-, sondern wegen des starken Volumenwachstums der ABS sogar zugenommen hat.

### Geldverzicht für Erneuerbare Energien

in Mio. CHF



Ein Viertel der Ausleihungen im Bereich der Erneuerbaren Energien können sodann den Einlagen in Kassenobligationen im Förderbereich Erneuerbare Energien zugeordnet werden. Dieser Bereich hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt wie die nachfolgende Grafik illustriert. Gut 1000 Anlegerinnen und Anleger haben ABS-Förder-Kassenobligationen im Bereich Erneuerbare Energien in der Höhe von insgesamt 33,5 Millionen Franken gezeichnet.

### Entwicklung des Anteils Erneuerbare Energie am gesamten Förderbereich

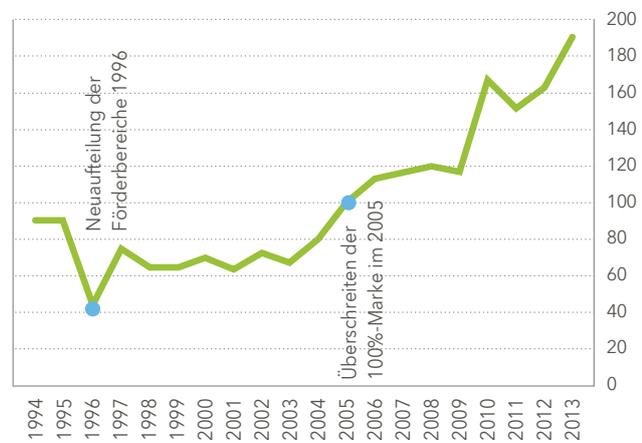
in %



Die Ausnutzung der Förderkredite erreichte im 2005 die 100%-Marke und stieg bis Ende 2013 auf beinahe 200% an. Das heisst, die Bank vergibt mehr Förderkredite in diesem Bereich als effektiv Einlagen im entsprechenden «Topf» vorhanden sind.

### Ausschöpfung Förderkredite Erneuerbare Energien

in %



### Ortstermin bei ausgewählten Projekten

Jedes fünfte von der ABS finanzierte erneuerbare Energieprojekt wurde im Rahmen der Wirkungsanalyse vor Ort besucht. Ziel war es, einen persönlichen Eindruck der physischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Effekte der von der ABS vergebenen Kredite zu erhalten. Die Finanzierung der Projekte und die Vergütungsmodelle wurden diskutiert und auch allfällige kritische Effekte geprüft. Es wurde ebenfalls erfragt, was die Kundinnen und Kunden bei der ABS schätzen. Für die eigentliche Wirkungsmessung wurde die Frage gestellt, was geschehen wäre, wenn die ABS nicht gewesen wäre respektive sich nicht engagiert hätte. Bei der Auswahl der zu besuchenden Projekte wurde darauf geachtet, dass ein aussagekräftiges Abbild der Diversität der finanzierten Projekte entsteht: Besucht wurden 8 Photovoltaik-Anlagen, 3 Holzheizwerke mit Wärmeverbund, 3 Wasserkraftwerke, 2 Biogas-Anlagen, ein Geothermie-Projekt und eine Windkraftanlage.

## Wirtschaftliche, soziale und umwelt-spezifische Effekte der besuchten Projekte

Die realen Auswirkungen sind vielfältig und hängen von der Art des jeweiligen Projektes ab. Folgende Auswirkungen lassen sich für die besuchten Projekte zusammenfassend aufzeigen:

- (a) **Ökonomische Effekte:** Der Anteil der Finanzierung der ABS am gesamten Investitionsvolumen der besuchten Anlagen liegt bei durchschnittlich 60%. Das Kreditvolumen der besuchten Anlagen betrug rund 40 Millionen Schweizer Franken, der Investitionswert rund 70 Millionen Schweizer Franken. Zusammen produzieren die Anlagen rund 65 Millionen Kilowattstunden Energie im Jahr. Mit 2,8 bis 1 Kilowattstunde produzieren die drei Holzheizwerke mit Wärmeverbund am meisten Energie pro investiertem Schweizer Franken. Es folgen Wind-, Wasser- und Solaranlagen mit 0,67 bis 0,29 Kilowattstunden pro Franken. Die Biogas-Anlagen produzieren 0,37 respektive 0,28 Kilowattstunden Strom pro Jahr und investiertem Franken.
- (b) **Ökologische Effekte:** Lokal haben die Biogas-Anlagen die breitesten ökologischen und sozialen Effekte. Dies dank des Einbezugs der Bevölkerung in die Anlieferung von Grasschnitt-Abfällen, Mist und Gülle sowie der Produktion von ammoniakfreiem Dünger als Nebenprodukt. Auch mit Blick auf die globale Klimaerwärmung liegen die Biogas-Projekte vorne: Sie verbrennen Methan zu CO<sub>2</sub>. Methan ist ein 50-mal schädlicheres Treibhausgas als CO<sub>2</sub>.
- (c) **Soziale Effekte:** Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien sind politischen Entscheidungsprozessen unterworfen. So durchlief auch das kleinste Wasserkraftwerk die Hürde einer Volksabstimmung. Es erreichte mit 96% Ja-Stimmen Anteil eine klare Mehrheit. Ebenso wurde über das Geothermie-Projekt abgestimmt. Die Photovoltaik-Anlagen beeinflussen die lokale Wertschöpfung; die Holzheizkraftwerke schaffen Arbeitsplätze in der zuliefernden Forstwirtschaft. Ein Biogas-Projekt bietet ein neues Standbein für eine Bauernfamilie und eine Holzfeuerungsanlage trug zur langfristigen Stabilisierung eines Familienunternehmens bei.
- (d) **Kritische Effekte:** Die bei der Produktion von Solarpanels entstehende Umweltbelastung, die Erhaltung der Fischgängigkeit als ökologisches Merkmal der Flusskraftwerke, die zusätzliche Geruchsbelastung (Biogas-Anlage) oder eine gewisse Geräuschbelastung für Anwohner von Windkraftanlagen: Dies waren die kritischen Aspekte, die von den Anspruchsgruppen thematisiert wurden. In Einzelfällen sorgen die Bewilligungsverfahren bei Photovoltaik-Projekten zu Problemstellungen.

### **Stärken der ABS, auf die gesetzt wird**

Die Studie ergibt ein klares Bild darüber, was an der ABS von den verschiedenen Anspruchsgruppen geschätzt und erwartet wird:

Einheitlich ist die Rückmeldung der Anlegerinnen und Anleger betreffend ihre Motivation, bei der ABS zu sein. Sie sind Kunde oder Kundin, weil sie Projekte unterstützen und fördern wollen, die ökologisch und sozial sinnvoll sind und nicht einfach dem Prinzip der Gewinnmaximierung folgen. Sie vertrauen dem Geschäftsmodell der ABS. Sie hoffen, dass die ABS an ihrer Philosophie sowie der Art und Weise, wie sie ihre Arbeit umsetzt, festhält und ihr Engagement noch ausbaut.

Die Kreditnehmenden schätzen vor allem die direkten und kurzen Kommunikations- und Entscheidungswege und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den ABS-Mitarbeitenden. Bei der Finanzierung der Photovoltaik-Anlagen spricht die Finanzierung ohne Grundpfandbrief-Sicherheit für die ABS. Ebenso wichtig sind die Möglichkeit der Rückzahlung der Kredite ohne jährliche Amortisationszahlungen und ein realistischer Umgang mit finanziellen, operativen und ökologischen Risiken.

Den Mitarbeitenden der ABS wird von allen Anspruchsgruppen ein hohes persönliches Engagement und eine sehr grosse Sachkompetenz beim Thema Erneuerbare Energien attestiert. Mit ihrem Fachwissen, ihren persönlichen Netzwerken im Bereich der Erneuerbaren Energien und einem unkomplizierten Vorgehen schaffen die Mitarbeitenden Finanzierungslösungen, die auf die Bedürfnisse der ökonomischen, ökologischen und sozial sinnvollen Projekte zugeschnitten sind.

Die wichtigsten beiden Partnerorganisationen der ABS im Bereich der Erneuerbaren Energien sind Swissolar und die Klimastiftung Schweiz. Beide Institutionen sprechen der Finanzierungsseite eine grosse Rolle in der Transformation des Schweizer Energiesystems zu. Der ABS wird nicht nur die Pionierrolle, welche sie in der Finanzierung der Erneuerbaren Energien in der Vergangenheit einnahm, zugestanden. Es wird auch die Wichtigkeit unterstrichen, dass die Bank auch kleineren und mittleren Unternehmen Kapital einfach und unkompliziert zugänglich macht.

### **Die ABS macht's möglich**

Die zentrale Frage ist, was wäre ohne die ABS mit den untersuchten Projekten geschehen? – Die Kreditnehmenden schaffen hierzu ein klares Bild:

- Sieben von 18 Projekten wären nur zu schlechteren Finanzierungsbedingungen zustande gekommen.
- Zwei der drei kleineren Projekte wären nur mit massiven zeitlichen Verzögerungen realisierbar gewesen.
- Drei mittelgrosse Photovoltaik-Projekte hätte man nur halb so gross realisieren können.
- Bei einem Projekt hätte ein anderer Kreis an Investoren gesucht und herangezogen werden müssen.
- Bei zwei Projekten ist die Antwort noch eindeutiger: Sie wären ohne die ABS gar nicht zustande gekommen.

### Grösste Wirkungsentfaltung

Die Studie zeigt, dass die ABS mit der Finanzierung eher unkonventioneller und kleinerer Projekte die grösste Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft pro eingesetztem Schweizer Franken entfaltet. Projekte im Bereich Erneuerbare Energien weisen nach Einschätzung der Bank sehr unterschiedliche Risiken auf. Beispielsweise, während Biogas-Anlagen tendenziell hohe Risiken bergen, sind Wärmeverbünde mit geringen oder Photovoltaik-Projekte mit sehr geringen Risiken behaftet. Die unmittelbare Wirkung der ABS in der realen Welt hat folglich einen Zusammenhang zum eingetragenen Risiko. Daraus resultiert: Die Wirkung der ABS ist einerseits dort am grössten, wo sie sich um Anliegen kümmert respektive Projekte finanziert, für die sich sonst niemand interessiert. Und sie ist andererseits dort am grössten, wo die Bank die grössten Risiken einnimmt.

### Schlussfolgerung

Die Studie bestätigt die grundsätzliche Modellhaftigkeit der ABS im Zusammenhang mit ihrer Kreditvergabe im Bereich der Erneuerbaren Energien. Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien sind auf eine langfristige Finanzierung angewiesen. Die ABS-Förderkredite schaffen langfristig konstante Zinsen und geben den Kreditnehmenden Sicherheit. Dieses System wird von ihnen geschätzt und anerkannt. Die Konditionen sind für alle Projektarten und -grössen gleichermaßen relevant. Gerade bei grossen Projekten spielt das Vertrauen aber eine ausschlaggebende Rolle.

Ebenfalls zeigt sich, dass die ABS ihre grösste Wirkung bei der Finanzierung von Nischenprojekten entfaltet, um die sich sonst niemand kümmert. Die potenzielle Wirkung nimmt dabei mit steigendem Risiko zu. Gleichzeitig zeigt die Studie aber auch, dass die ABS in gewissen Segmenten noch bekannter gemacht werden muss. Als entscheidende Pluspunkte werden besonders das Fachwissen und die hohe Sachkompetenz der ABS-Mitarbeitenden genannt. Dies auch im Vergleich zu anderen Banken.

Die transparente Kreditvergabe wird von allen Anspruchsgruppen anerkannt und wahrgenommen. Für die Kreditnehmenden besteht ein wichtiger Vorteil darin, dass die ABS ein Projekt umfassend mit einem Augenschein vor Ort sowie den involvierten Personen anschaut und es nicht nur vom Bürotisch aus anhand Finanzaufstellungen beurteilt. Die Möglichkeit, Kredite ohne Grundpfandsicherheit aufnehmen zu können, wird von den Kunden sehr positiv bewertet. Der ABS wird eine unbestrittene Pionierrolle in der Finanzierung erneuerbarer Energieprojekte attestiert. Ihr wird ebenso ein realistischer und vernünftiger Umgang mit Risiken zugeschrieben.

# WÄRME AUS HOLZABFÄLLEN

PORTRÄT «NRG A AG»

Vier Buchstaben prangen an der grossen Halle im Industriegebiet von Altstätten im St. Galler Rheintal: NRG A. Sie stehen für Energy Altstätten, die mit Holzschnitzeln befeuerte Heizzentrale. Diese versorgt über ein rund zehn Kilometer langes Rohrnetz rund 500 Haushalte, zwei Schulhäuser und über zwei Dutzend Gewerbe- und Industriebetriebe sowie ein 1,2 Hektaren grosses Gewächshaus mit Wärme. Zweieinhalb Baggerschaufeln Holz schnitzeln verbrennen die drei Öfen bei

Volllast pro Stunde, schildert Peter Meyer den Energiehunger an einem Wintertag.

Peter Meyer hat zusammen mit Romeo Böni schon länger Energieerzeugungsanlagen geplant. Beide kommen «von der elektrischen Seite», beide befassen sich aber schon seit Jahren mit alternativen Energien. So entstand die Idee, selbst ins Geschäft einzusteigen. Nach verschiedenen Abklärungen entschieden sie sich für den Standort Altstätten. «Mit der Fensterfabrik Ego-Kiefer

**oben links** Romeo Böni und Peter Meyer, Firmengründer und -inhaber der NRG A AG

**unten links** das Gebäude der Heizzentrale WV Ost

**unten rechts** die dazugehörige Photovoltaikanlage mit 270 Kilowatt Peak Leistung



fanden wir hier einen Partner, der uns Holzabfälle liefert, der selbst auch Fernwärme in unser Netz einspeist», erläutert Romeo Böni. Auf ein gutes Echo stiessen die beiden auch bei den Behörden von Altstätten, die bereit waren, den Aufbau des Fernwärmenetzes den Privaten zu überlassen. Verheizt werden Restholz aus der Waldwirtschaft, aus Sägereien, Industrie und Schreinereien. Größere Holzabfälle werden automatisiert zerhackt und über Förderanlagen den Öfen zugeführt. Dank der mit Filtern ausgerüsteten Kamine darf auch ein gewisser Anteil an behandeltem Holz verbrannt werden.

Der Start war nicht ganz einfach. Mit eigenem Geld finanzierten Böni und Meyer den Kauf des Bodens. Doch als es um den Aufbau der ersten Halle und den Kauf des ersten Ofens ging, wollte vor Ort keine Bank mitmachen. Da wandte sich Peter Meyer, der privat schon lange ein Spar- und Vorsorgekonto bei der ABS hatte, an die Kreditabteilung in Olten. Als dann die ersten Abnahmeverträge unterschrieben waren, gab die ABS grünes Licht: 2008 ging der erste Ofen ans Netz. Inzwischen stehen drei Öfen in der vergrößerten Halle. «Die ABS hat uns bei allen Ausbausritten unterstützt. Sie ist bis heute unsere einzige Bank», sind die beiden Firmengründer und -inhaber zufrieden.

Die Hilfe der Bank war nicht zuletzt deshalb wichtig, «weil wir eine kapitallastige Branche sind», wie Böni betont. Eine Fernwärmezentrale hat grosse Investitionskosten,

braucht hohe Reservekapazitäten und einen 24-Stunden-Pikettdienst. Das binde alles sehr viel Kapital. «Leute in kalten Wohnungen oder Werkhallen und ohne Warmwasser sitzen zu lassen, geht gar nicht. Schon bei einem Grad Temperaturabfall reklamieren die ersten Kunden», weiss Meyer. Während die Investitionen teuer sind, gibt es bei den Verkaufserlösen angesichts der Konkurrenz durch Öl und Gas kaum Spielraum.

NRG A AG funktioniert nicht zuletzt deshalb so gut, weil zwei Fachleute sich um den Betrieb kümmern, die wissen, worauf es ankommt und wie Zentrale und Netz funktionieren. Und Romeo Böni geht pragmatisch und direkt auf Lieferanten und Kunden zu. Er hält sich an einen eher ungewöhnlichen Grundsatz: «Wenn dir jemand sagt, das sei schwierig, dann musst du das erst recht angehen. Das ist immer eine Chance.»

Nach dem guten Start mit NRG A AG hat Romeo Böni auch NRG B AG gegründet. Hier plant er - zusammen mit seinen zwei Söhnen - Fernwärmenetze, aber auch Wind- und Solaranlagen. Im nahen Diepoldsau und in Waldkirch (SG) betreibt NRG B AG Wärmeverbundzentralen und -netze und in Heiden (AR) leitet sie die Geschäfte des Fernwärmenetzes.

[www.nrga.ch](http://www.nrga.ch)



#### Wichtigste Effekte gemäss Wirkungsanalyse

- gut laufendes, langfristig ausgerichtetes Familienunternehmen
- produzierte Wärme ersetzt jedes Jahr 1,2 Millionen Liter Heizöl
- 75 Prozent der verwendeten Holzschnittel stammen aus Forstwirtschaft und erhalten dort Arbeitsplätze

# EIN ZWEITES LEBEN FÜR ABFÄLLE

PORTRÄT «PALÉZIEUX BIO-ENERGIES»



Aus Dung und Gülle sowie aus Grün- und Getreideabfällen produziert Palézieux Bio-Energies eine beeindruckende Menge Erneuerbarer Energie.

Die Firma Palézieux Bio-Energies ist aus dem Wunsch nach Veränderung entstanden. Die beiden Gründer, Eric Ramseyer und sein Bruder Gérald, sind Landwirte. Sie mögen ihren Beruf, ihr Land und ihre Kühe, aber die Entwicklung der Dinge begann ihnen Sorgen zu bereiten. Eric Ramseyer erinnert sich: «Jahr für Jahr bemühten wir uns, unsere Produktivität zu steigern um das sinkende Einkommen auszugleichen. Dann kam der Moment, in dem uns klar wurde: Um die Kosten zu decken, müssten wir immer mehr produzieren, das mit negativen Auswirkungen auf die Umwelt, und würden letztlich trotzdem gegen

eine Wand fahren.» Die Entscheidung war alles andere als einfach und brauchte Zeit, aber im Jahr 2012 beschloss das Duo, neue Wege zu gehen und auf Bio umzusatteln. Sie begannen mit der Umstellung der beiden Betriebe und erhielten Anfang 2014 schließlich die Bio-Zertifizierung.

Bei der Überlegung, wie man die beeindruckenden Mengen an Dung und Gülle der 160 Kühe aus den beiden Betrieben wieder aufbereiten könnte, bot sich bald die Herstellung von Biogas als Lösung an. Der Bau der Anlage dauerte von April 2014 bis März 2015. Ende Februar ging es mit der Produktion aber bereits los.

Zwei Tanks mit einem Fassungsvermögen von je 1500 Kubikmetern ermöglichen es, pro Jahr 1 Million Kilowattstunden Strom zu produzieren. Die Tanks werden gefüllt mit dem Dung und der Gülle der Kühe sowie der Pferde aus den nahegelegenen Reitanlagen, mit Getreideabfällen aus der benachbarten Sammelstelle und Grünabfällen der Gemeinde. Das Ganze wird auf 38 bis 40 Grad Celsius erhitzt, so dass Methan entsteht, das einen Motor antreibt. Dieser ist an einen Generator angeschlossen, der Strom erzeugt, welcher schliesslich ins Netz gespeist wird. Die Abwärme des Motors reicht zudem aus, um die nahegelegene Schule samt Turnhalle sowie die Wohnräume und Stallungen des Hofes zu beheizen. Die Schule spart so etwa 45'000 Liter Heizöl pro Jahr.

Um die nötigen Mittel für den Bau der Anlage zu bekommen, haben die beiden Brüder eine Aktiengesellschaft (AG) gegründet. 10 Prozent der Anteile hält die Gemeinde Oron, 39 Prozent die Services industriels de Lausanne über ihr Unternehmen Si-REN SA. Die restlichen 51 Prozent gehören den beiden Landwirten. Damit die 3,5 Millionen Franken teure Biogasanlage gebaut werden kann, hat die Alternative Bank Schweiz AG 1,9 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Ergänzt worden ist diese Summe durch Eigenmittel sowie den Beitrag anderer Partner.

Für die Ramseyers lag es auf der Hand, die ABS zu kontaktieren: «Die Werbung, die wir in Bioaktuell, der Zeitschrift von Biosuisse, gesehen haben, zeigte uns, dass wir die gleichen Werte teilen», erinnert sich Eric Ramseyer. Ihre Anlage wird in Zukunft vollständig erneuerbare und regionale Energie produzieren und so ihren Teil zur Energiewende beitragen.



**linke Seite** Die Akteure des Projektes von links nach rechts: Marek Latawiec, Grégor Maj, Feldarbeiter; Lane Hügi, Auszubildender; Gérard und Eric Ramseyer, Verantwortliche des landwirtschaftlichen Betriebes.

**oben** Vorbereitung der Bauflächen

**mitte** «energetische» Kühe

**unten** Sauberkeit und Qualität gehen Hand in Hand

#### Wichtigste Effekte gemäss Wirkungsanalyse

- der Gasmotor verbrennt Methan zu CO<sub>2</sub> (Methan ist ein 50 mal schädlicheres Treibhausgas als CO<sub>2</sub>)
- Versorgung einer Schule und des Bauernhofs mit Wärme
- trockene und flüssige Endprodukte können als Ammoniak-armer Dünger verwendet werden



**ALTERNATIVE  
BANK  
SCHWEIZ**

Anders als Andere.

#### **Olten (Hauptsitz)**

Alternative Bank Schweiz AG  
Amthausquai 21  
Postfach  
4601 Olten  
Tel. +41 (0)62 206 16 16  
Fax +41 (0)62 206 16 17  
contact@abs.ch

#### **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag:  
9.00 bis 12.00,  
14.00 bis 16.30 Uhr

#### **Zürich**

Alternative Bank Schweiz AG  
Kalkbreitestrasse 10  
Postfach  
8026 Zürich  
Tel. +41 (0)44 279 72 00  
Fax +41 (0)44 279 72 09  
zuerich@abs.ch

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag:  
9.00 bis 12.00,  
13.30 bis 17.00 Uhr

Bargeldbezüge und  
Einzahlungen sind nicht  
möglich. Bitte vereinbaren  
Sie für Kontoeröffnungen und  
Beratungsgespräche einen  
Termin.

#### **Lausanne**

Banque Alternative Suisse SA  
Rue du Petit-Chêne 38  
C.P. 161  
1001 Lausanne  
Tel. +41 (0)21 319 91 00  
Fax +41 (0)21 319 91 09  
contact@bas.ch

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag:  
8.30 bis 12.00,  
14.00 bis 17.00 Uhr

Bargeldbezüge und  
Einzahlungen sind nicht  
möglich.

#### **Genf**

Banque Alternative Suisse SA  
Rue de Berne 10  
1201 Genève  
Tel. +41 (0)22 800 17 15  
Fax +41 (0)22 800 17 12  
contact@bas.ch

#### **Öffnungszeiten**

Besprechung nach Ver-  
einbarung. Bitte nehmen  
Sie mit uns Kontakt auf.